

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der **Ausfertigten Sonntagsbeilage**. Abonnementspreis: Monatl. 40 Bfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. M. 1.20 inklusive Postgebühren.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Fettzeile oder deren Raum 15 Bfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Bfg. Telefon Nr. 109 Geschäftstotal: Ecke Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Protokollen betr.

Am Samstag, den 27. ds. Mts., nachmittags von 2-5 Uhr findet der **Umtausch der Protokollen** statt. An Stelle der grünen treten jetzt rote Karten, die vom 29. März bis 11. April Gültigkeit haben. Es wird also von Montag, den 29. ds. Mts. ab Prot oder Mehl nur noch gegen die roten Karten-Abchnitte verabsolgt. Versäume deshalb niemand die Karten am nächsten Samstag umzutauschen. Der Umtausch erfolgt bei dem Vorsteher der Verordnungsstelle in welcher auch die ersten Karten gelöst worden sind.

In der Bezirkseinteilung sind Veränderungen nicht eingetreten, nur tritt in Bezirk 14 (Hospitalgasse u. Markt) an Stelle des zur Fahne einberufenen Vorstehers Sulzbach, der Kaufmann Joseph Adam Dehs, Markt 10.

Wer die grünen Karten nicht zurückgibt, erhält keine neuen Karten, hat also für die nächsten 14 Tage keinen Anspruch auf Prot oder Mehl.

Oberursel, den 23. März 1915.
Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. März ds. Js., vormittags 8 1/2 Uhr wird der **Dung** im hiesigen Bullenstall an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Oberursel, den 20. März 1915.
Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 26. März ds. Js., vormittags von 8-12 Uhr werden aus den städtischen Kohlenbeständen im Spritzenhaus weiter Kohlen unter den gleichen Bedingungen wie am 12. Februar ds. Js. gegen Barzahlung abgegeben.

Oberursel, den 18. März 1915.
Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung der Kriegsunterstützung** für die erste Hälfte des Monats April erfolgt am 31. März und 1. April, **Nachm. von 2-5 Uhr** im Geschäftslokal der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.

Mittwoch, 31. März für die Buchstaben A-K
Donnerstag, 1. April " " " L-Z

Oberursel, den 23. März 1915.
Die Stadtkasse. Leutloff.

Öffentlicher Arbeitsnachweis
Marktplatz 1
Offene Stellen: ca. 20 Fabrikarbeiter; 5 landwirtschaftliche Arbeiter; 1 jg. Mann für Fabrik (von 17 bis 20 Jahren).

Städt. höh. Mädchenschule Oberursel.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 1. April, vormittags 10 Uhr (Gebäude der höheren Mädchenschule). Anmeldungen nimmt der Direktor bis zum Ende des Monats noch entgegen.

Oberursel, den 20. März 1915.
Direktor Koulou.

VI. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 24. März 1915 kommen im Stadtwald, Distrikt 17 Hafeweg, folgende Holzarten (Abtrieb) zur Versteigerung:

Fichten: 18 Stämme = 7,92 Fm., 17 Km. Nuss-Scheit- und Knüppel, 62 Km. Scheit- und Knüppel, 2255 Wellen.

Buchen: 13 Km. Scheit- und Knüppel, 1505 Wellen.

Andere Laubholz: 46 Km. Scheit- u. Knüppel 1290 Well.

Stadelholz: 90 Stämme = 47,74 Fm., 15 Stangen II., 51 III., 10 IV. Klasse, 27 Km. Nuss-Scheit- u. Knüppel, 27 Km. Scheit- und Knüppel (Brennh.), 1650 Wellen, 44 Km. Stadelholz.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr auf dem Lindenweg, bei der Jupiterfäule. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Saalburg-Wirtschaft statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 15. März 1915.
Der Magistrat II.

Przemysl gefallen.

Wien, 22. März. (W. I. B. Nichtamtlich). Amtlich wird verlautbart, 22. März 1915: Nach 4 1/2 monatiger Einschließung am Ende ihrer Kraft angelangt, ist die Festung Przemysl am 22. März in Ehren gefallen.

Als die Verpflegungsvorräte Mitte dieses Monats knapp zu werden begannen, entschloß sich General der Infanterie v. Kusmansk zum letzten Angriff. Die Ausfalltruppen brachen am 19. ds. Mts. zeitig morgens über die Gürtellinie vor und hielten in siebenstündigem Gefecht gegen starke russische Kräfte bis zum äußersten Stand. Schließlich zwang die Ueberlegenheit der Zahl zum Zurückgehen hinter die Gürtellinie. In den folgenden Nächten gingen die Russen gegen mehrere Fronten von Przemysl vor. Diese Kämpfe brachen gleich allen früheren in dem Feuer der tapfer verteidigten Befestigungen zusammen.

Da nach dem Ausfalle am 19. ds. Mts. auch die äußerste Beschränkung in der Verpflegung nur mehr einen dreitägigen Widerstand gestattete, hatte der Festungskommandant mittlerweile den Befehl erhalten, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Wie ein Flieger der Festung meldete, gelang es tatsächlich, die Forts samt Geschützen, Munition und Befestigungsanlagen zu zerstören. Dem opfermütigen Ausbarren und dem letzten Kampfe der Befestigung gebührt nicht minderes Lob als ihrer Tapferkeit in den früheren Stürmen und Gefechten. Diese Anerkennung wird auch der Feind den Helden von Przemysl nicht versagen.

Der Fall der Festung, mit dem die Heeresleitung seit längerer Zeit rechnen mußte, hat keinen Einfluß auf die Lage im großen. Bei der Feldarmee dauern die Kämpfe im Karpathenabschnitt vom Uzfoker Paß bis zum Sattel von Konieczna an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallentant.

Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich.

Wien, 22. März. (W. I. B. Nichtamtlich). Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat nachstehenden Armeebefehl erlassen:

Nach viereinhalbmonatigen, heldenmütigen Kämpfen, in denen der rücksichtslos und zähe, aber stets vergeblich anstürmende Feind ungeheure Verluste erlitt, und nach blutiger Abwehr seiner noch in der letzten Zeit, insbesondere am 20. und 21. März Tag und Nacht unternommenen Versuche, die Festung Przemysl mit Gewalt in die Hand zu bekommen, hat die heldenmütige Besatzung der Festung die noch am 19. März mit letzter Kraft verjüchte, den übermächtigen Ring der Einschließung zu sprengen, durch Hunger gezwungen, auf Befehl und nach Zerstörung und Sprengung aller Werke, Brücken, Waffen, Munition und Kriegsmaterial aller Art die Trümmer von Przemysl dem Feinde überlassen. Den unbeflegten Helden von Przemysl unseren kameradschaftlichen Gruß und Dank. Sie wurden durch Naturgewalten, nicht durch den Feind bezwungen; sie bleiben uns ein hehres Vorbild treuer Pflichtenfüllung bis an die äußerste Grenze menschlicher Kraft. Die Verteidigung von Przemysl bleibt für alle Zeiten ein leuchtendes Ruhmesblatt unserer Armee.

— — — Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Die heftigste Schlacht seit Kriegsbeginn.

Wien, 22. März. (W. I. B. Nichtamtlich). Der Kriegsberichterstatter der Zeitung „Morgen“ meldet aus dem K. K. Kriegspressequartier: Bei herrlichem Frühlingswetter ist in den Karpathen gegenwärtig die heftigste Schlacht entbrannt, die seit Kriegsbeginn geschlagen wurde. Die Russen zogen alle verfügbaren Kräfte an die Front und lassen Angriff auf Angriff folgen. Bei Duffa Uzfok und Luplow erreichten die Kämpfe ihren Höhepunkt. Unseren unvergleichlichen Truppen gelang es überall, die heranstürmenden Mähen unter furchtbaren Blutopfern des Feindes abzuschlagen. Ueber die Dauer der Entscheidung dieses gigantischen Ringens, das seinesgleichen sucht, kann zur Stunde ein Urteil nicht gefällt werden.

Ein Patrouillengang an dem sich ein Oberursfelder hervorragend beteiligte.

Am 7. Februar erhielt die 2. Komp. eines Inf.-Reg. den Befehl, den schon bei früheren Patrouillengängen festgestellten französischen Beobachtungsposten an der hinteren Ecke des Wäldchens abzufragen. Eine Patrouille machte sich nachmittags gegen 4 Uhr auf den Weg nach dem Wald, geführt vom Gefreiten Schud aus Pfaffenroth bei Coblenz mit dem Kriegsfreiwilligen Johannes Krämer aus Crefeld, dem Kriegsfreiwilligen Horst Müller aus Seilhofen i. W. und dem Tambour Fischer aus Oberursel i. L. Der französische Beobachtungsposten lag hinter einem Drahtverhau und an ein Abhängen des Postens war nur nach Entfernung des Drahthindernisses zu denken.

Der Musketier Krämer und Hornist Müller krochen vor und entfernten mit ihren Drahtschere den Draht rings um den Stand. Tambour Fischer und Gefreiter Schud lagen etwa 10 Meter weiter zurück. Das waren spannende Minuten, da das Loch nur 20-25 Meter von den französischen Schützengräben entfernt war und die Franzosen die kühnen Leute leicht hätten sehen können. Nach Einbruch der Dunkelheit sahen unsere Leute, daß der Posten von 2 Mann besetzt wurde.

Schlangeartig auf Händen und Füßen krochen sie auf dem durchweichten Boden bis dicht an den Erdaufwurf hinter dem die Posten standen, vor. Hornist Müller schlich sich links, und Musketier Krämer hinter den Posten. Durch ein Geräusch wurde der Posten aufmerksam. Da sprang Krämer auf und versetzte dem Franzosen mit dem Gewehrkolben einen Schlag, der leider durch Aeste aufgehalten, nicht kräftig genug war, um ihn zu beenden. Der Betroffene entrann laut schreiend, während der andere um Pardon bat. Gefreiter Schud sahte ihn bei der Hand und zog ihn aus dem Loch, aber schnell mußte unsere kleine Gruppe den Rückzug antreten, da der Schrei den ganzen Schützengraben alarmiert hatte und der Patrouille bereits die ersten Kugeln um die Ohren pfliffen. Zu allem Unglück wurden aus der eigenen Stellung Leuchtkugeln abgeschossen, die das ganze Vorgelände beleuchteten. Dadurch waren sie gezwungen, sich hinzuwenden, bemuteten jedoch jeden Augenblick der Dunkelheit, um die der eigenen Stellung zunächst liegende Wald-Ecke zu erreichen.

Gefreiter Schud und Musketier Krämer brachten ihren Gefangenen zur Division. Bei seiner Rückkehr zu seiner Kompanie fand Schud, daß er für seine Tat zum Unteroffizier befördert war. Alle 4 Teilnehmer an dem kühnen und erfolgreichen Patrouillengang wurden zum eisernen Kreuz vorgeschlagen.

Die Russen aus Memel vertrieben.

Großes Hauptquartier, 22. März. (W. I. B. Nichtamtlich)

Westlicher Kriegschauplatz:
Ein nächtlicher Versuch der Franzosen, sich in den Besitz unserer Stellung am Sidhang der Loretohöhe zu setzen, schlug fehl.

Auch in der Champagne, nördlich von Le Mesnil, scheiterte ein französischer Nachtangriff.

Alle Bemühungen der Franzosen, die Stellung am Reichsackerkopf wiederzugewinnen, waren erfolglos.

Westlicher Kriegschauplatz:

Aus Memel sind die Russen gestern nach kurzem Gefecht südlich der Stadt und hartnäckigem Straßenkampf wieder vertrieben worden. Unter dem Schutz der russischen Truppen hat hier russischer Pöbel sich an das Gut unserer Einwohner vergriffen, Privateigentum auf Wagen geladen und es über die Grenze geschafft. Ein Bericht über diese Vorgänge wird noch veröffentlicht werden.

Nördlich von Mariampol erlitten die Russen bei abgewiesenen Angriffen schwere Verluste.

Westlich des Orze, bei Fednorogel und nordöstlich von Prasnitz, sowie nordwestlich von Siechanow brachen russische Tag- und Nachtangriffe unter unserem Feuer zusammen. 420 Gefangene blieben bei diesen Kämpfen in unserer Hand.

Oberste Heeresleitung.

Wie die Russen in der Bukowina hausten.

Wien, 20. März. (Tel.) Das Kriegspressquartier meldet: Wie barbarisch die Russen in der Bukowina, namentlich in den rumänischen Gebieten gehaust und hierbei auch Vertreter und Einrichtungen der orthodoxen Kirche nicht gespart haben, wird durch folgende amtliche Meldung neuerdings bewiesen: In der Moldawa und Sultza wurden in einem griechisch-orientalischen Pfarrhause alle Einrichtungsmittel zertrümmert u. die Pferde im Pfarrhause eingestallt. Der Priester fand ein Ernt und zwei zur Aufbewahrung des heiligen Christmas und zur Taufe bestimmte geweihte Silberbehälter, ferner die Bibel, gottesdienstliche Bücher und Bilder zertrümmert und zerstört auf dem Düngerhaufen.

Aber 9 Milliarden Kriegsleihe.

Berlin, 21. März. (W. T. S. Nichtamtlich). Das heute vorliegende Ergebnis der Kriegsleihebestimmungen erreicht 9 Milliarden Mark.

Von den rund 9 Milliarden der neuen Kriegsleihe entfallen 1600 Millionen auf Schuldbeiträgen und 750 Millionen auf Schatzanweisungen.

Aber 800000 Kriegsgefangene.

Berlin, 20. März. (Priv.-Tel., Str. Bl.). Etwa 200 Reichstagsmitglieder besichtigten gestern das Gefangenenlager in Döberitz. Von einem Offizier aus dem Kriegsministerium wurde den Herren mitgeteilt, daß sich zur Zeit in den deutschen Gefangenenlagern 801 000 Gefangene und reichlich 9 000 Offiziere befinden, wodurch der Bestand von 1870/71 mit circa 383 000 Gefangenen um mehr als das Doppelte überschritten sei. Bei der vor kurzem stattgefundenen Besichtigung des Döberitzer Lagers durch den preussischen Landtag waren 780 000 Kriegsgefangene in Deutschland untergebracht. Diese Zahl hat sich also inzwischen um 21 000 erhöht.

Lokales.

* **Oberurseler Vorträge.** Die diesjährigen Vorträge fanden am Samstag ihren Abschluß in dem Vortrag des Frankfurter Historikers Prof. Dr. Künzel. Man muß den Veranstalter Dank wissen, daß sie Kräfte herbeiziehen, wie man sie in andern kleinen Städten nicht zu hören bekommt. Andere Städte würden sich glücklich preisen, einen Panzer, einen Künzel, die zu den hervorragendsten Vertretern ihrer Wissenschaften gehören, die dabei vortreffliche Redner sind, lauschen zu dürfen. Um so beschämender ist es für unsere Stadt, daß Prof. Künzel vielleicht 25 Zuhörer hatte. Man muß sich wirklich fragen, ob Oberursel reif ist für solche Vorträge u. die Veranstalter sollten ernstlich überlegen, ob sie nicht ein paar Stufen herabsteigen müssen, um sich dem Niveau des Publikums anzupassen. Aber wo war denn „die Intelligenz“ Oberursels? Die gibt es doch, oder existiert die bloß dem Namen nach? Auf jeden Fall waren wir verwundert, daß Prof. Künzel sich durch die Leere des Saales und die Teilnahmslosigkeit der Oberurseler in der Wärme seines Vortrages nicht beeinträchtigen ließ. Mitten im Saale stehend, fast familiär, um so eindringlicher und zu Herzen gehender sprach er. In großzügiger, meisterhafter Weise legte er seinen Zuhörern die Grundzüge der Entwicklung der englischen Weltmacht dar, führte er sie ein in die Gedankenwelt eines Richard Cobden, eines Thomas Carlyle, eines Charles Dylke, eines Seelen, Chamberslain; wies er nach, wie mit historischer Notwendigkeit aus dem unbewußten sich ein zielvoller, bewußter Imperialismus entwickelte. Es würde zu weit führen, näher auf den Inhalt des Vortrages einzugehen. Erwähnt sei noch die wahr-

haft künstlerische, forntvollendete Art des Vortrags, der sich in ruhiger, wahrhaft Kant'scher Objectivität fern hielt von billigem Spott und Dohn auf den Gegner, der das Ziel hatte, die Hörer den Gegner verstehen zu lehren, der aber trotzdem von echtem, wahren, vaterländischem Geiste durchdrungen war.

• **Bau- und Sparverein.** Auf die morgen Abend 8 Uhr im Gasthaus „zur Rose“ stattfindende Generalversammlung werden die Mitglieder hiermit nochmals aufmerksam gemacht. (Tagesordnung siehe Inseratenteil).

• **Frauenchor der höh. Mädchenschule.** Die Proben für den Frauenchor der höheren Mädchenschule müssen einweilen ausfallen.

• **Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Patente** ist für die Zeit vom 29. März bis einschließlich 3. April im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

• **Kriegsleihezeichnung.** Es wurden bei der Nass. Landesbank auf die neue Kriegsleihe 42% Million Mark gezeichnet, gegen 27 Millionen bei der vorigen Anleihe.

• **Theater.** Eine gute Wahl traf die freie Vereinigung von Mitgliedern des Rhein-Mainischen Verbandstheaters mit der Aufführung des vaterländischen Volksstückes „Deutschland über alles“, welches am Sonntag Abend im Vereinshaus der Turngesellschaft gegeben wurde. Das Stück war so recht der jetzigen Zeit angepaßt und versetzte uns in die ersten August-Tage des vorigen Jahres zurück. Die Rollen waren durchweg gut besetzt und die Künstler spielten so natürlich und lebenswarm, daß die Zuschauer vielfach zu Tränen gerührt wurden. Der Besuch war ein guter zu nennen und wäre zu wünschen, daß derartige Stücke hier öfter zur Vorführung gelangen. — Auch die Kindervorstellung am Nachmittag war zufriedenstellend und erfreute sich eines starken Besuches unserer Jugend.

• **Wichtig für Landsturmpflichtige.** Eine für Landsturmpflichtige beachtenswerte Entscheidung hat das Oberlandesgericht in Köln getroffen. Ein zum Landsturmbataillon Aachen eingezogener Kriegsteilnehmer hatte in einem gegen ihn anhängig gemachten gerichtlichen Verfahren die Aussetzung beantragt, in dessen wurde dieser Antrag am Landgericht Aachen abgelehnt, weil der Beklagte, obgleich zum Landsturmbataillon Aachen eingezogen, so doch nicht zu den mobilen oder gegen den Feind verwendeten Teilen der Landmacht gehöre. Gegen diese Entscheidung legte der Beklagte sofortige Beschwerde ein, die vom Kölner Oberlandesgericht zwar als nach § 252 der Zivilprozessordnung für zulässig erklärt, jedoch im übrigen für unbegründet angesehen wurde. Der Beklagte, so führte das Oberlandesgericht aus, stehe bei einer immobilisierten Landsturmpflichtigen, die zur Bewachung der holländischen Grenze verwendet werde. Das sei, wie das Landgericht zutreffend angenommen habe, „eine Verwendung gegen den Feind“ im Sinne des Reichsgesetzes vom 4. August 1914. Denn wolle man mit dem Beschwerdeführer in solcher Verwendung „eine Verwendung gegen den Feind“ erblicken, so müßten alle Teile der Land- und Seemacht als gegen den Feind verwendet angesehen werden, und die im § 2 Ziffer 1 des genannten Gesetzes gemachten Unterschiede wären sinnlos. Auf das Gesetz vom 4. August 1914 könne sich also der Beklagte nicht berufen. Zur Aussetzung des Verfahrens nach § 247 der Zivilprozessordnung liege somit kein Anlaß vor. Die Beschwerde sei hiernach nach § 97 der Zivilprozessordnung als unbegründet kostenpflichtig zurückzuweisen.

• **An die Dacheingeblienen.** Eine der vielen erfreulichen Wirkungen dieses Krieges wird unzweifelhaft das Ende einer Beleuchtungsart sein, die ihrem ganzen Wesen nach schon längst nicht mehr in unser zwanzigstes Jahrhundert hereingehe. Das Petroleum, dieser Hauptvertreter der flüssigen Leuchtmittel, hat bis zu Beginn des Krieges bei uns noch etwa 21 Millionen Petroleumlampen Lebensinhalt und Leuchtkraft verliehen, obgleich es längst bekannt ist, daß das Petroleum tatsächlich eine Luxusbeleuchtung darstellt; denn, auf gleiche Delligkeit bezogen, war Petroleumlicht schon in Friedenszeiten etwa doppelt so teuer als elektrisches Licht, und jetzt wird sich dieses Verhältnis

täglich noch ungünstiger für die Petroleumlampe gestalten. Schon hat sich gezeigt, daß die Folgen der Petroleumknappheit längst nicht die sind, die sich das hasserfüllte England geträumt hat; denn von den in Deutschland verwendeten verschiedensten Beleuchtungsarten von zusammen etwa 124 Millionen Lampen sind die 21 Millionen Petroleumlampen nur etwa 17 Prozent. Die elektrische Beleuchtung, die heute schon mit 75 Millionen Glühlampen über 60 Prozent des in Deutschland vorhandenen Lichtbedürfnisses befriedigt, wird es bei ihren Vorzügen und ihrer Billigkeit leichtes sein, in den Besitzstand der Petroleumbeleuchtung einzurücken. Alles ist für diese notwendige Umwandlung vorbereitet. Die mehr benötigte Energie werden die deutschen öffentlichen Elektrizitätswerke ohne Schwierigkeiten erzeugen können. An notwendigen Installationsmaterial dürfte auch kein Mangel herrschen, da die Glühlampenfabriken haben genügend Bestände vorräthig, da für dieselben der Auslandsabsatz zum größten Teile geschlossen ist. Unter Berücksichtigung aller dieser Verhältnisse haben denn auch der Handelsminister und der Minister des Inneren in einem gemeinsamen Erlaß insbesondere auf die elektrische Beleuchtung als Ersatzbeleuchtung ausdrücklich hingewiesen. Die 21 Millionen Petroleumlampen sind einer feindlichen Armee gleich zu achten, die uns jährlich 120 Millionen Mark kostet, denn so viel zahlen wir für Leuchtpetroleum ans Ausland. Sache der Dacheingeblienen ist es, diese Armee zu besiegen. Das kann aber nur geschehen, wenn alle dahin wirken, das teure Petroleumlicht durch viel gesündere, gefahrlosere und billigere elektrische Beleuchtung zu ersetzen.

Aus Nah und Fern.

• **Bommersheim.** Im Gasthaus „Zum weißen Rößel“ findet am Mittwoch, den 24. März, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ein Vortrag über „praktische Volksernährung im Krieg“ statt. Alle Einwohner, Männer und Frauen, sind hier dringend eingeladen.

• **Mainz, 17. März. (Städtisches).** In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten, wurde die Aenderung des Wappens der Stadt, das noch die Spuren der französischen Fremdherrschaft trägt beschlossen. Es soll, wie es jahrhundertlang war, ein rotes Schild mit zwei silbernen Rädern führen.

• **Wiesbaden. (Goldsammlung im Hauptbahnhof).** In den Barteisalen des Hauptbahnhofs ist auf überall sichtbaren Anschlägen folgende Bekanntmachung zu lesen: „An den Büffets werden Goldmünzen zum Zwecke der Abführung an die Reichsbank gesammelt. Gegen Umwechslung eines Goldstücks in Papiergeld wird ein Glas Bier, oder eine Zigarre oder eine Tafel Schokolade oder dergleichen sonst abgegeben. Der Bahnhofswirt.“

Dem Frühling entgegen.

Ein Kauten geht durch die reglose Luft!
Der Frühling sucht wieder die Plätze,
Um auszustreuen den Blütenstaub,
Es glänzen schon silbern die Mägen,
Und die Sonne lächelt zur Erde nun
Und wärmt sie mit ihren Strahlen,
Zu Erde ist jetzt das lange Ruhen,
Erlöst von des Winters Qualen.
Es kommt der Frühling nun über Land,
Läßt länger sich nicht wecken,
Hat ja den Krieg noch nicht gekannt,
Den Krieg mit seinen Schrecken.
Ich schaue ins Land das da unten tief,
Und neben mir plätschernd die Quelle rief
Ein wandernder Schatten wagt auf und nieder,
Feldgraue Truppen, verwundete Krieger.
Und näher kamen Sie, Mann für Mann,

Bernhard von der Eiche.

Roman von Gabriele von Schlippenbach.

41. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Das Feuer im niederen, zweiten Kamin prasselte, und das Wohnzimmer der Geschwister sah sehr gemütlich aus mit den alten Mahagonimöbeln. Das große Bild des Majors in voller Uniform hing über dem Schreibtisch des Sohnes.

Frau Gerard und Fräulein Körner begrüßten Jnes. Sie waren auf der Fahrt durchgefroren und freuten sich über die behagliche Wärme, die von den großen Buchenscheiten ausströmte. Barry lag lang ausgestreckt davor; er bewegte schwerfällig den schönen Kopf, stand aber nicht auf, um seine Gönnerin freudig bellend, wie er sonst zu tun pflegte, willkommen zu heißen.

„Nun, Barry, alter Junge, du willst mich heute gar nicht kennen“, sagte Jrmgard.

„Ich weiß nicht, was ihm ist; seit gestern ist der Junge so muntere Hund ganz verändert“, bemerkte Jnes. Er fröstelt nicht und liegt immer apatisch da. Hardy meint, es werde schon vorübergehen, es sei nichts Schlimmes.“

„Mein Vetter läßt sich dir empfehlen“, sagte Frau Gerard. Er ist nach Genoa gereist und will mit dem Schiff eine mehrere Monate dauernde Reise nach Indien machen.“

Aus dem Ton, wie es gesagt wurde, merkte Jnes, daß Frauenfeld nichts von ihrer Dagzwischenkunft, als er in der Pause allein blieb, erwähnt haben mußte; dies war ihr sehr lieb. Frau Gerard war heute in ihrer lebenswürdigsten Laune. Sie plauderten heiter und angeregt, machte Pläne für den Winter, den sie in Mon Repos zu verbringen gedachte.

„Ich fange an, mich hier heimisch zu fühlen“, sagte die

schöne Frau. „Wir wollen recht gemütlich leben, Lesabende einrichten und den Armen des Ortes zu Weihnachten beschenken. Ich habe lange keinen deutschen Christbaum gesehen.“

„In der nächsten Woche kommt meine Freundin Luise zu Amtsrichters“, erzählte Jnes, „an der werden wir eine gute Hilfe bei den Arbeiten zum Fest haben. Ich hoffe, dir gefällt mein Lovising; ich kenne kein zweites so selbstloses, bescheidenes und dabei so tüchtiges Mädchen.“

Jrmgard erwiderte nichts darauf, sie brachte das Gespräch auf ein anderes Thema. Fräulein Sulda war jaust eingetroffen in ihrem bequemen Lehnstuhl.

„Jnes“, sagte Frau Gerard plötzlich, „warum bist du seit einiger Zeit so anders gegen mich? Hast du einen Grund dazu? Bitte, sei offen.“

„Da du fragst, muß ich dir antworten“, entgegnete das junge Mädchen, und sie erwähnte dessen, was sie ohne es zu wollen, gehört hatte. Sie hätte es lieber für sich behalten aber eine Lüge war ihrer geraden Natur unmöglich.

Jrmgard schien davon unangenehm berührt, sie versetzte ziemlich kurz: „Was zwischen mir und meinem Vetter geschehen, ist nicht zu ändern. Warum mußte er auch herkommen, da ich es ihm schon einmal sagte, er habe nichts zu hoffen.“

„Aber er liebt dich doch tren und aufrichtig.“

Frau Gerard lachte. „Mein Gott er ist noch ein Knabe“, meinte sie achselzuckend, „er verwundet es leicht.“

„Du bist kaum ein Jahr älter.“

„Ja, aber ich bin so viel reifer und kenne das Leben von seinen Schattenseiten.“

Es kam qualvoll heraus. Jnes gutes Herz neigte sich der Frau zu, die das so traurig ankerte: sie kniete neben ihr nieder und legte die Arme um sie.

„Du Liebes“, sagte Jnes weid, „ich will nicht fragen,

ich will nur Gott bitten, daß er dir einst ein großes Glück schenkt.“

„Ein großes Glück? Gibt es ein solches?“ fragte Jrmgard träumerisch. „Ich glaube nicht recht daran, wenn's nicht in dem Sinn, wie du es meinst.“

Kästelhafte Worte, die das arglose Kind nicht begriff. Auf dem Tisch lag ein aufgeschlagenes Buch, war der Trompeter von Säckingen, in dem Jnes gelese hatte.

„Behüt dich Gott, es wäre so schön gewesen, Behüt dich Gott, es hat so sollen sein.“

Da stand es schwarz auf weiß. Jrmgards Augen die Berse. Sie stand schnell auf.

„Bitte, singe mir etwas“, bat sie, „etwas Heiliges willst du?“

Sie schien den frohen Waisen zu lauschen, die die Mädchenstimme am Piano sang, aber ihr Gesicht hatte der von gequälten Ausdruck, der jetzt häufig darauf der von inneren Seelenkämpfen sprach, von denen Jnes etwas ahnen durfte. Auf Jnes Bitte nahm Frau Gerard ihren Platz am Instrument ein.

Ihre schlanken Finger glitten über die Tasten.

Sie spielte wieder die Sibelius'schen Kompositionen, die Balde trübe, mit dem so tiefen Gefühl, daß Jnes erschüttert war, dann ein Nocturno von Chopin das variierte.

„Du bist eine Künstlerin, Jrmgard“, rief Jnes, „schade daß du nicht Konzerte gibst.“

„Einst war es mein Wunsch, Kleine — siehst du, ich habe das Praktischere erwählt, ich wurde lieber reiche Frau.“

„Und hat dich das glücklich gemacht?“ rief Jnes lebschaftlich. „Konnte es dir genügen?“

(Fortsetzung folgt.)

Mit feinen Schritten hörbar heran
 Die ersten in Sicht, ein Lahmer dabei,
 Dann noch ein zweiter, bald waren es drei.
 Der vierte war in ihrer Mitte
 Und stützte sich müde bei jedem Schritte,
 Sie halfen ihm wie einem kleinen Kinde,
 Denn auch sein Arm lag in der Binde
 Der Fünfte hatte aufs blutige Haar,
 Einen leinenen Lappen gebunden,
 Der sechste, der siebente, ein Dutzend gar,
 Stirne und Glieder verbunden.
 „Gott grüß Euch“ Ihr lieben Alle hier,
 Die fürs Vaterland gestritten,
 Den Sieg, der errungen, den behalten wir
 Für alles was Ihr habt gelitten,
 Sie blieben stehen, um auszuruhen,
 Und waren ein Weiltchen stumm,
 In der Nacht da wars, wo wir viel zu tun,
 Als den Feind wir brachten um.
 Sie atmeten tief, die frische Luft,
 Ist der Frühling gekommen? Wann?
 Der Frühling? Dann ist ja auch Frühling am Main!
 Und Frühling zu Hause in Sachsen,
 Ich will kein richt'ger Badener sein,
 Wenn bei uns nicht schon Blümlein wachsen.
 Wir standen beisammen, alle dann
 Und blickten fragend die Felder an,
 Alle Mann vereint in der Runde,
 Dann marschierte der Lahme mit hinkendem Bein,
 Als erster vornweg ganz verwegen,
 Und wir andern im Marschschritt hintendrein,
 Mutig dem Frühling entgegen.

Bruno Brauer.

Wochenpeisetzettel.

- Mittwoch:** Gemüsesuppe*, Apfelsaft.
- Abends:** Heringskartoffeln, Brot.
- Donnerstag:** Gelbe Erbsen, Sauerkraut, Solber. — Rote Grütze mit Vanillelohe.
- Abends:** Brotsuppe.
- Freitag:** Fischhackbraten, Maffaroni, Tomaten oder Senfsauce. — Buttermilchpudding*.
- Abends:** Mehlsuppe, Brot, Magertafel.
- Samstag:** Wurzelsuppe. — Reis- oder Grießlöhe mit Obst.
- Abends:** Käsesuppe mit Reis und Fischresten.
- Sonntag:** Schweinebraten (Fleisch von jungen Tieren verlangen!), nur mit dem eigenen, gut eingeschnittenen Fett anbraten. — Gemüse von Lauch und Kartoffeln. — Gelberübenorte mit Weintunke.
- Abends:** Bücklinge und Kartoffelschnee.
- Montag:** Erdartischoden, Rest vom Schweinebraten schmackhaft aufgedämpft. — Haselnußspeise.
- Abends:** Pfannkuchen von Haserflocken, Apfelsaft.
- Dienstag:** Pichelsteiner*, Obst.
- Abends:** Brotsuppe.

Koch-Vorschriften.

Gemüsesuppe: Alle Gemüse, die die Jahreszeit bietet z. B. 1/2 Weizkraut oder 1 großer Wirsing 1/2 Sellerieknopf, Rosenkohl, Gelbrüben, Erdartischoden und Kartoffeln sowie auf die Person 1 Löffel Reis oder Gerste. Alles wird fein geschnitten und gewaschen und nur das Kraut abgetropft. Man läßt etwas Fett zergehen und die Gemüse etwa 1/2 Stunde darin dämpfen dann füllt man mit Wasser auf und tut Salz und den Reis daran. Mindestens 3 Stunden kochen lassen. Ein Stück Fleisch oder Speck verbessert die Suppe. — Reste werden zu einer dünneren Suppe durchgeschlagen und mit Kartoffeln verlängert.

Pichelsteiner: 1/2 Pfd. (Schweine, Rind oder

Dammel) 2 1/2 Pfd. geschälte Kartoffeln, verschiedene Gemüße, der Jahreszeit entsprechend, 100 gr. Rindermark oder Speck, Salz, Pfeffer, Wasser. Das Fleisch wird in Würfel geschnitten die Kartoffeln und Rüben in Scheiben, das übrige Gemüse in kleine Stücke, Sellerie und Lauch verbessert den Geschmack. In einem gut verschließbaren Topf legt man das Mark oder brät den Speck darin an, gibt eine Lage Kartoffeln darauf dann das Gemüse und Fleisch sowie Salz und Pfeffer und als oberste Deckung Kartoffeln, gießt 1/2 Liter Wasser darauf und kocht das Pichelsteiner stark an, dann wird es bei mäßiger Hitze fertig gedämpft. Leffen des Topfes ist zu vermeiden. Kochzeit 1 1/2 bis 2 Stunde. Für Kochliste 1/2 Std. Ankochzeit 3—4 Std. Garzeit.

Buttermilch-Pudding. 1/2 Lit. Buttermilch oder saure Milch, 1/2 Lit. Milch, 1/2 Pfd. gestoßener Zucker, den Saft und das abgeriebene einer Zitrone, 15—20 Blatt Gelatine werden warm aufgelöst, dann alles kalt zusammen gerührt und in einer Porzellanform steif werden lassen.

Die mit * bezeichneten Gerichte, von welchen wir vorstehend die Kochvorschriften bringen, sind in einem der Probekochen des vaterländischen Frauenvereins zubereitet worden und fanden allseitige Anerkennung.

Frankfurter Theater Nachrichten.

Albert Schumann-Theater.

Dienstag Abend geht die Operette: „Die Landstreicher“ zum letzten Male in Scene. Auf vielseitigen Wunsch wird am Mittwoch, Donnerstag und Freitag die vaterländische Posse: „Kamrad Wanne“ bei ermäßigten Preisen wiederholt. — Am Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr findet ein großes vaterländisches Morgenkonzert zu Gunsten des Frankfurter Lazarettzuges nach dem Osten statt.

Neues Theater.

Dienstag, 23. März, abends 8 Uhr: „Liese Lustig“, Abonn. A. — Mittwoch, 24. März, abends 8 Uhr: „Die erste Beige“, Abonn. A. — Donnerstag, 25. März, abends 8 Uhr: „Der Jurbaron“, Abonn. A. — Freitag, 26. März, abends 8 Uhr: „Schuldig oder Unschuld“, auß. Abonn. — Samstag, 27. März, abends 8 Uhr: „Liese Lustig“, auß. Abonn. — Sonntag, 28. März, nachm. 3 1/2 Uhr „Zusi“, abends 8 Uhr „Liese Lustig“, auß. Abonn.

Gottesdienst-Ordnung der kath. Gemeinde Oberursel.

Mittwoch, 24. März: 1/7 Uhr best. Amt zu Ehren des hl. Josef; 7 Uhr best. hl. Messe für Frau Westenburger; 1/7 Uhr im Joh. Stift best. hl. Messe für den im Felde + Krieger Eiring; nachmittags von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte wegen des Festes Maria Verkündigung.

Donnerstag, 25. März: Fest Maria Verkündigung: 1/7 Uhr ein Amt mit Segen für die Pfarrgemeinde; 7 Uhr best. hl. Messe für Joh. Koppai; 1/7 Uhr im Joh. Stift best. hl. Messe für Caspar und Cath. Eckardt geb. Herbert; 4 Uhr in der Hospitalkirche gestiftete Salve-Andacht; von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Gottesdienst-Ordnung der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Mittwoch, 24. März: 7 1/2 Uhr best. Amt zur innern. Hilfe
 Donnerstag, 25. März: 7 1/2 Uhr best. Amt für 2 im Felde stehende Brüder; 6 Uhr nachm. Gelegenheit zur hl. Beichte; 7 1/2 Uhr Fastenpredigt mit Andacht.

Gottesdienst-Ordnung der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Mittwoch, 24. März: in Schönberg 2. Amt für d. + Johann Heinrich; 8 Uhr Fastenpredigt.
 Donnerstag, 25. März: hl. Messe für die Pfarrgemeinde.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. März. (W. V. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

2 Nachtangriffe der Franzosen bei Caranchy nordwestlich von Arras wurden abgewiesen.

In der Champagne nahmen unsere Truppen einige erfolgreiche Minensprengungen vor und schlugen einen Nachtangriff nördlich von Beauséjour ab.

Kleinere Vorstöße der Franzosen bei Combres-Premont und Flirey hatten keinen Erfolg.

Ein Angriff gegen unsere Stellung nordöstlich von Badooviller brach mit schweren Verlusten für den Feind in unserer Feuer zusammen. Auf Ostende waren feindliche Flieger wieder mehrere Bomben ab, durch die kein militärischer Schaden angerichtet, dagegen mehrere Belgier getötet und verletzt wurden.

Ein französischer Flieger wurde nordwestlich von Verdun zum Absturz gebracht.

Ein mit 2 französischen Unteroffizieren besetztes Flugzeug wurde bei Freiburg zur Landung gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Verfolgung der aus Kowel vertriebenen Russen nahmen unsere Truppen russisch-Krotingen und befreiten über 3000 Deutsche, von den Russen verschleppte, Einwohner.

Russische Angriffe beiderseits des Dnjepr wurden zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Vereinskalender.

Russikervereinigung Oberursel. Mittwoch, den 24. Abends 1/9 Uhr Blasprobe im Lokal „Zur Rose“. Das Erscheinen aller Russiker ist dringend notwendig.

Landwirtschaftlicher Verein. Dienstag Abend Versammlung zum „Schwanen“.

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage des „neuen Lichtspieltheaters“ Oberursel zur gest. Beachtung bei.

Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Berlebach. Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Visit-Karten

:: empfiehlt in grosser Auswahl ::

Buchdruckerei H. Berlebach.

Dr. Oetker's Gustin

ist unübertrefflich zur Herstellung von Puddings, Mehlspeisen und Suppen aller Art sowie zum Verdicken von Suppen und Tanken. 39) In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben.

Fräulein

Anfängerin, welche stenographiert und Maschine schreibt sucht Stelle auf Büro. Näheres im Verlag. 1486

Annahmestelle der Färberei und chem. Wasch-Anstalt Gebr. Röver. Agentur der

Favorit-Schnitte

Agentur der „Germania“ Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung bei 546

Wilh. Mergheim, Oberursel, Vorstadt 12.

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe zur 1. und 11. Stelle auszuliehen durch Hamburger Hypotheken-Büro D. C. Ludwig Louisenstr. 103. I. Telefon 257 Alleinvertreter der Deutschen 248) Hypothekbank.

Im Krieg wie im Frieden stets volles Gewicht zum alten Preis!

Persil
das billigste!



1 Pfund-Paket (Netto-Inhalt 500 gr) 65 Pfg.



1 Pfund-Paket (Netto-Inhalt 500 gr) 65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels Persil, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als

Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

Sie sparen damit wirklich!

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten Henkel's Bleich-Soda.

Überall wird elektrische Beleuchtung an Stelle anderer Beleuchtung eingerichtet!

? Warum ?

- Weil die elektrische Beleuchtung bei richtiger Wahl der Tarife im Gebrauch am **billigsten** ist.
- Weil die elektrische Beleuchtung am **bequemsten** und am **saubersten** ist.
- Weil die elektrische Beleuchtung die **Haltbarkeit** der Zimmerdecke, Tapeten und der Möbel **verlängert**.
- Weil die elektrische Beleuchtung die **einzige** ist, welche den menschlichen Organismus **nicht** schädigt.
- Weil die elektrische Beleuchtung durch alle diese Vorzüge (Nachteile hat sie keine) das Licht des „kleinen Mannes“ geworden ist.

Auskunft erteilt das **Elektrizitätswerk** Kaiserstraße Telephon 9.

Eine 4 und eine 5-Zimmerwohnung mit Centralheizung Bad u. Elektr. Licht in neuem Hause per 1. April evtl. auch früher zu vermieten. 325 Untere Hainstr. 22.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Gas, elektrisch Licht und Zubehör zu vermieten. 501) Eckarstr. 1.

3-Zimmerwohnung zu vermieten. 513 Näh. Feldbergstr. 26.

1 oder 2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 492 Taunusstr. 34.

Mansarden-Wohnung [3 Zimmer und Küche] mit Gaseinrichtung zu vermieten. 457) Näh. Herzbergstraße 10.

Wir suchen zu Ostern einige Lehrlinge für unsere Installations-Abteilung, sowie einen für das technische Bureau. 519 Schriftl. Angebote mit Schulzeugnissen an Elektrizitätswerk Kaiserstraße.

Schlosserlehrling für unsere Wagenhalle in Oberursel gesucht. 522 Frankfurter Lokalbahn u. G. Bad Homburg, Höhestr. 40.

Brotkutscher zum baldigen Eintritt gesucht. Taunusbrotfabrik Weißkirchen 538

Kräftige Arbeiter gesucht bei gutem Stundenlohn. 489 Kunstdüngerfabrik Griesheim-Main.

Sauberer ehelicher 534

Junge für Mittwochs und Samstags Nachmittags gesucht. Näheres im Verlag.

Kaufmannslehrling mit guter Schulbildung gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 526

Ausschuß für Kriegshilfe Oberursel.

Fürsorge für die Verwundeten, Sendung von Liebesgaben an die Truppen Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstadterstraße Montag u. Donnerstags 11—12 Uhr

Spechtstunde: Taunusstraße 18 Dienstags u. Freitags 5—7 Uhr

In der kommenden Woche: Sendung von 1 Pfund-Paketen an Oberurseler im Vorbereitung einer Sendung an Feldlazarette; Gaben Wäsche, altem Leinen, Wein und Lebensmittel erbeten. Dienstags u. Freitags Abends: Probefocher Beratung; Karten hierzu in der Geschäftsstelle.

Einladung

zu der Mittwoch, den 24. März 1915, abends 8 1/2 Uhr der „Rose“ stattfindenden

17. ordentlichen General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

- Bericht des Vorstands über das abgelaufene Geschäftsjahr.
- Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz, Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstands Verwendung des Reingewinns.
- Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle scheidenden Herrn A. Gerold.
- Neuwahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle scheidenden Herren Jaf. und Phil. Mülfarth.
- Besprechung über sonstige Vereinsangelegenheiten. Oberursel, den 15. März 1915.

Oberurseler Bau- und Sparverein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung A. Gerold. A. Sünder. B. Re...

Jahresrechnung und Bilanz liegen in unserer Geschäftslokal Adergasse 6 I acht Tage vor der Generalversammlung zur Einsicht der Genossen auf.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen mit Tabak, Cigarren, mit Fußpflegemitteln etc. in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Landesbankstelle Bad Homburg, nur Kisselefstrasse 1 b. Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610 Fernsprecher Nr. 469.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden

- Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
- Annahme von Spareinlagen bis 10,000 Mk.
- Annahme von Gelddepositen.
- Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
- Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots.)
- An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber.)
- Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
- Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
- Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen.)
- Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse.)
- Übernahme von Kauf- und Gütersteuergeldern.
- Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Grosse Lebensversicherung. Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung. Kleine Lebens-Volks-Versicherung (Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- u Kinderversicherung) Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung. Direktion der Nassauischen Landesbank. 2384 Vertreter der Sammelstelle in Oberursel: A. Sünder Ackergasse 6.

Jüngerer Arbeiter wird angenommen. 539 Franz Müller, Lederwarenfabrik.

Saubere Frau sucht Beschäftigung für nachmittags von 4 Uhr ab. Frau S. Muehe. Fabrik Goldmann u. Jamin.

Empfehle 529 Butter u. Eier-Ersatz E. Heiny, Oberhöchstadterstraße 10.

la. Kleesamen gar. Seidenfrei empfiehlt Drogen- u. Farbenhandlung Eberhard Burkard, Oberursel a. T. Vorbestellungen erbeten.

Kaufmannslehrling Offenerbach a. M. Ausbildung von Schülern und Schülerinnen. Größt. Direktor Prof. Eberhardt.

Zu verkaufen 1 gr. Kommode, 1 Kleiderkammer, 1 Spiegel auf einem Con-ol-Bestell, 1 alt. Nohh.-Sofa, 1 gutes Flobert-Gewehr 1 sehr wach. Hofhund. 536 Altoniastraße 1.

Gebrauchter Ofen zu verkaufen. 482 Näh. in der Geschäftsstelle.

Kastenwagen zu verkaufen. 537 Näheres im Verlag.

Kleiner Garten zu mieten gesucht. Offert. u. 524 an den Verlag.

Nachhilfe-Unterricht in allen Fächern auch in Englisch und Französisch erteilt höh. Lehrerin. Offerten unt. Nr. 375 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

RACKOW'S

Handels-Akademie

Frankfurt a. M. Zeil 121

Praktische Vorbereitung und Fortbildung von Herren und Damen jeden Alters für den kaufmännischen Beruf.

Unterricht zu jedermann in Tages- u. Abendkursen

Buchführung, Rechnen, Korrespondenz, Wechsel-Scheck- u. Bankverkehr, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben, Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte kostenlos. Pensionsnachweis.

Auf Vorposten leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährte

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“ Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Helferkeit, Verschleimung, Katarch, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger! 6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei Jagd-Dingen in Oberursel Gerlach Hof in

Drucksachen

aller Art für Behörden, Vereine, Fabriken und Private liefert in geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen

Buchdruckerei Heinrich Berlebach Gartenstrasse Telephon 109



Steckenpferd-Seife die beste Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben